

Ostern
1/2017

Evangelische Kirchengemeinde
jAKOBI 



NEUES AUS JAKOBI 

Inhalt

	Seite		Seite
Editorial	3	Gottesdienst-Team	31
Andacht	4	Projektchor Konfirmation	32
Nachgedacht	6	Konzertankündigung	33
Frühling	9	Senioren-Geburtstagsfeier	34
Der Mensch ist, was er isst!	10	Diamantene Konfirmation	35
Wo ich zu Hause bin	13	Seniorentreff	36
Unser neuer Küster	14	Kinderbibelwoche	37
Konfirmandenfahrt	16	Kirche mit Kindern	38
Nanu, Bruder Martin?	17	Kinderseite	39
Gedanken zum		Engel der Kulturen	40
zehnten Gebot	20	Jugendzentrum Kultur-Scouts	42
Flüchtlingsarbeit	22	Busfahrt nach London	44
Frauenabendkreis	23	Kontakt/Impressum	45
Urnengarten	24	Kasualien	46
Programm Jakobi-Treff	28	Veranstaltungen in der Woche	48
Ökumenische Gemeindefahrt	29	Besondere Gottesdienste	50
Jakobi-Spende für Namibia	30		

*„Gerade weil alles vergänglich ist,
ist es so wertvoll“*

Helga Schäferling

**Bestattungsvorsorge -
eine Sorge
weniger.**

LÜTTMANN

BESTATTUNGSHILFE

☎ (0 59 71) 7 12 98

HERMES

BESTATTUNGSHILFE

☎ (0 59 71) 8 45 45

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Als meine hochbetagte Schwiegermutter für immer ihr Haus verlassen musste, hat mich meine Frau häufig gerüffelt. Und zwar dann, wenn ich es wagte, das Wort „Altersheim“ in den Mund zu nehmen. „Bitte sag nicht immer Altersheim. Mutti (so durfte auch ich sie nennen, weil sie eine lange Wegstrecke eine Ersatz-Mutter für mich war) ist in einem Seniorenheim!“ In der Folge war sie in zwei Altersheimen; das zweite firmierte laut eigener Einstufung sogar als „Residenz“!

Man kann es drehen und wenden wie man will, der letzte Lebensabschnitt ist nun mal untrennbar mit Älterwerden, Alter und letztendlich auch mit Pflege und Abhängigkeit verbunden.

Den Menschen in den „Einrichtungen“ (auch eher ein Un-Wort) dürfte es schnuppe sein, wie sich das Haus nennt. Sie wünschen sich vor allem Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Umsorgtsein. Wenn man so will: *Sorg-losigkeit*, oder um es mit dem Alten Fritz zu sagen – *sans souci* (ohne Sorge).



Hartmut Bigalke

Das Jakobi-Altenzentrum am Beginn des Evangelischen Quartiers an der Münsterstraße ist ein Beispiel für das unermüdliche Bemühen, diese Werte tagtäglich vorzuleben. Der Artikel auf Seite 10 („Der Mensch ist, was er isst“) unterstreicht, dass der Mensch auch im Alter vom Brot lebt ...

Für den Redaktionskreis
grüßt Sie herzlich
Ihr
Hartmut Bigalke

4 Andacht

Liebe Gemeinde.

seit wann sprechen wir ein Machtwort, bemitleiden die Lückenbüßer, träumen vom Morgenland oder regen uns auf, wenn jemand ein Lästermäul ist?

Seit wann stellen wir unser Licht unter den Scheffel, sind ein Stein des Anstoßes oder sind gar mit Blindheit geschlagen?

Seit wann sind wir friedfertig, wetterwindisch, oder gar mit Feuereifer bei einer Sache?

Seit wann sind wir ein Herz und eine Seele, tapfen im Dunklen oder haben unser Lebenshaus womöglich auf Sand gebaut?

Diese Worte sind uns ein „Begriff“ seit Martin Luther 1521 auf der Wartburg begonnen hat, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen und sie sich mithilfe des Buchdrucks einen Weg in unsere Häuser gebahnt hat.

Martin Luther, der Reformator und Bibelübersetzer, hörte ganz genau hin, wie den Leuten um ihn herum der Schnabel gewachsen war. Er rang in seinem stillen Kämmerlein unermüdlich um jedes einzelne Wort.



Pfarrerin Claudia Raneberg

Sicher, es sind auch recht grobe Zitate von Martin Luther überliefert – ich möchte sie hier nicht wiederholen.

Sie wissen schon, was ich meine ..., aber dieser „Grobianismus“, durchaus typisch für seine damalige Zeit, fand keinen Eingang in seine Bibelübersetzung. Martin Luthers Bibeldeutsch war gehoben. Statt „es war einmal“ schrieb er „es begab sich aber zu der Zeit“.

Für Martin Luther war es unglaublich wichtig, dass die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse und

der einfache Mann jene Jesusworte und Paulusbriefe lesen konnten. Jede und jeder sollte nachprüfen können, ob die Fürsten und Bischöfe wirklich im Namen Gottes redeten oder nur aus Anmaßung!

Martin Luther war überzeugt, dass „wenn wir glauben könnten, dass in der Heiligen Schrift Gott selbst zu uns spricht, dann würden wir eifriger darin lesen und wären sicher, dass hier unser Lebensglück geschmiedet wird.“

Wie ein Wahnsinniger arbeitete Martin Luther von Dezember 1521 bis Februar 1522, dann hatte er das Neue Testament übersetzt; gerade mal elf Wochen benötigte er. Gerungen hat er oft um jede Formulierung. Genial, was er da geschaffen hat – denn Jesus sprach aramäisch und hat keine einzige Zeile selbst schriftlich hinterlassen. Jesu Worte wurden von seinen Jüngerinnen und Jüngern übersetzt und mündlich weiter erzählt.

Zum Auftakt der Feier zum 500. Reformationsjubiläum am 30. Oktober 2016 wurde die Lutherbibel überarbeitet. Der für uns heute altmodische Sprachklang blieb jedoch bestehen und wurde in dieser „neuen“ Lutherausgabe sogar noch verstärkt.

Seit Kurzem ist nun diese „neue“ Ausgabe der Lutherbibel auch in unsere Kirchen eingezogen und liegt auf dem Altar.

Gerade in einer Zeit, in der wir immer mehr verlernen, mit Sprache umzugehen – die digitale Welt ist dabei eher ein Hindernis –, möchte ich Sie ermutigen, diese Lutherbibel-Ausgabe zur Hand zu nehmen und sich begeistern zu lassen von den wunderbaren Texten, z. B. des Neuen Testaments. Lesen Sie gerade jetzt in dieser Zeit vor Ostern die Passionsgeschichte und die Berichte von der Auferstehung Jesu.

Wir feiern Ostern, wir feiern die Auferstehung unseres Herrn, wir vertrauen auf seine Gegenwart mitten in unserem Leben.

Und so rufe ich Ihnen allen den Monatsspruch für April zu: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden (Lk24, 5+6).

Ja, Jesus Christus, Gottes Sohn, er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!

*Ihre
Pfarrerin Claudia Raneberg*

Alles erhoffend, auf alles gefasst

Es lebt und geht sich leichter ohne allzu schweres Gepäck

Jesus am Kreuz – Tausend, ach was, Zehntausend Mal habe ich ihn schon so gesehen und es ist mir doch nicht bewusst geworden: Der Schmerzensmann ist fast nackt, hat nur ein Tuch um die Lenden. An seinen Kopf krallt sich die Dornenkrone, ein höhnisches Requisite, das sich nicht abschütteln lässt. Sonst ist da nichts. Was lässt er hinter sich? Kisten mit Geschmeide, zwei Häuser, Kisten voller Kleider, tausend Stück Vieh und fruchtbare Weiden, Weinberge und Olivenhaine bis zum Horizont? Nichts davon! Gottes Sohn ist ein armer Schlucker.

Er ist durchs Land gewandert, hat hier Menschen geheilt, hat dort getröstet und gepredigt. Wer tagaus, tagein über Stock und Stein marschiert, verflucht jedes Gramm zu viel. Jesus war als irdischer Wanderer mit leichtem Gepäck unterwegs. So wie viele andere Menschen seiner Zeit. So wie Millionen heute noch, vor allem in den armen Ländern, die ihre Decke irgendwo auf der nackten Erde ausbreiten. Selbst im reichen Deutschland schlafen manche auf der Straße.

Als Fernwanderer für einen Tag stromerte ich im Winter auch durch einen Straßentunnel unter dem Berliner Bahnhof Friedrichstraße. Und ich hatte nur den halben Bürgersteig für mich. Auf der anderen Hälfte hatten sich Menschen bei null Grad in ihre Schlafsäcke gegraben, ein paar Plastiktüten ihrer Habe an sich gepresst. Ich war leidlich irritiert. Warum nehmen sie nicht die Segnungen des Sozialstaats und der Wohlfahrtsverbände in Anspruch und schlafen im warmen Bett? Sie werden, jeder für sich, ihre Gründe haben. Und wenn sie auf einem Bürgersteig oder sonst wo sterben, werden sie nicht viel zurücklassen.

Und wir durchschnittlich Begüterten, die wir abends ins eigene Bett kriechen und am anderen Morgen die chromblitzende Kaffeemaschine anstellen, ehe wir bald darauf in das nicht minder blitzende und noch vorgestern reinlich gesaugte Auto steigen? Die meisten von uns werden in der Stunde ihres Todes containerweise Hab und Gut hinterlassen. Der Durchschnittseuropäer nennt heute 10 000 Gegenstände sein eigen. Die Menschheit krabbelt entwicklungsgeschichtlich erst seit zwei Genera-



tionen aus tiefer Not. Wir haben – notgedrungen – Jahrtausende lang das Sammeln und Aufheben gelernt, aber das Loslassen liegt den meisten noch nicht im Blut.

Wenn man Jesus am Kreuz betrachtet, kann man an vieles denken, mir kommt aber meist dies in den Sinn: Du gehst nackt von dieser Erde, wie Du gekommen bist. Mache dich beizeiten leicht, schleiche nicht mit so schwerem Gepäck durchs Leben. Bei fast allem, was ich zweifach besaß, begnüge ich mich jetzt möglichst mit einem Exemplar – sofern ich es in absehbarer Zeit überhaupt noch brauche. Wenn nicht, heißt es: ver-

schenken, verkaufen oder ab damit in den Verwertungskreislauf.

So durchstreife ich kleiner Durchschnittseuropäer immer mal wieder meine hoffentlich nicht mehr 10 000 Gegenstände und prüfe, ob uns irgendetwas „ewig“ bindet. Manchmal, das liegt in der Natur der Dinge, übertreibe ich das Loslassen und trenne mich von Sachen, die ein anderer im Haus plötzlich gebrauchen möchte. Dann gibt es mächtig Ärger.

„Es ist ein Schnitter, der heißt Tod. Hat Gewalt vom großen Gott. Heut wetzt er das Messer. Es schneidet schon viel besser. Bald wird er drein



8 Nachgedacht

schneiden. Wir müßens erleiden.“ – Diese Verse aus einem von zwei Gedichten, die ich noch auswendig auf die Reihe kriege, bringen es – neben der Darstellung Jesu am Kreuz – auf den sprichwörtlichen Punkt, warum ich in meinem Leben nach innerer und äußerer Leichtigkeit strebe.

Mindestens alle paar Tage schaue ich irdischer Wanderer in meinen Rucksack, was vielleicht entbehrlich wäre

– Dinge und Träume, Irrtümer und Wünsche, und die grauen, abgewetzten Handschuhe der letzten Berliner Kältewanderung.

Der Frühling pocht an die Tür. Es riecht mal wieder nach Anfang. Und ich will meinen Weg weitergehen, leicht und frei, alles erhoffend, auf alles gefasst.

Michael Dahme



Meine Oma macht mir immer einen leckeren Tee aus dem Teehaus...

Bündler's Teehaus
Marktplatz 6 · 48431 Rheine





**Nicht verzweifeln!
Deine Schwester lernt das
Auto fahren bei...**

 **FAHRSCHULE
BÜNDER** GmbH

2x in Rheine · 4x Unterrichts
Salzbergener Straße 121 · Surenburgstr. 117
Weitere Informationen unter www.fahrschule-buender.de



Im April

April,
und das Leben
öffnet sich neu.

Die Knospen
der Blüten
schimmern schon.

Weggewälzt
ist der Stein
vor dem Grab.

Ich wünsche dir,
dass auch du
dich öffnen kannst

und spürst,
wie das Leben
dir blüht.

TINA WILLMS

Der Mensch ist, was er isst !

Warum gutes Essen gerade im Jakobi-Altenzentrum wichtig ist

Die Versorgung der Bewohner und Bewohnerinnen des Jakobi-Altenzentrums liegt seit Januar 2015 in der Hand der Dienstleistungsgesellschaft Perthes-Service GmbH, einer Tochter der evangelischen Perthes-Stiftung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden übernommen. Nach wie vor liegt ihnen das Wohl der Verpflegungsgäste am Herzen.

Die Grundlage der Verpflegung bildet eine ausgewogene vollwertige Ernährung. Bei der Auswahl der Speisen und Getränke orientieren wir uns an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Mit der Fachlichkeit der DGE im Hintergrund können wir den Verpflegungsgästen bei Bedarf unterschiedliche Kostformen, wie z. B. Verpflegung bei Diabetes, Schluckbeschwerden, Mangelernährung oder Niereninsuffizienz anbieten.

Das Frühstücksangebot besteht aus Tee, Kaffee, Milch, Brötchen, verschiedenen Brotsorten, Butter, Margarine, süßem Brotaufstrich, Quark, Wurst und Käse, Milchsuppe, gekochtem Ei (zweimal wöchentlich). Viele der Verpflegungsgäste treffen sich zum Essen im Speisesaal.

Für diejenigen, die im Zimmer bleiben wollen, bereiten wir das komplette Frühstück auf dem Tablett vor. Einige Verpflegungsgäste speisen im Wohnbereich und werden dort versorgt.

Zum Mittagessen werden Eintöpfe, Mehl- und Eierspeisen, Fleisch- und Fischgerichte mit den entsprechenden Gemüsebeilagen sowie Dessert täglich frisch angeboten. Diese Menüauswahl wird jede Woche auf einem Speiseplan vorgestellt. Hier stehen Abwechslung beim Essen, Lieblingsspeisen und regionale Spezialitäten im Mittelpunkt. Besonders beliebt ist das Dessert, das immer liebevoll garniert ist. Täglich stehen zwei verschiedene Menüs zur Auswahl. Wie auch morgens bieten wir alternativ Zimmerservice, Essen im Wohnbereich oder im Speisesaal an.

Das gute und leckere Mittagessen schätzen auch Menschen in der Umgebung. Daher versorgen wir täglich ca. 50 Menschen mit Essen auf Rädern und ca. 120 Kinder in umliegenden Kindertagesstätten.

Tee, Kaffee mit Gebäck, Obstkuchen, Rosinenbrot mit Butter oder

Torte werden zur Kaffeezeit angeboten. Das Abendessen ist ähnlich gestaltet wie das Frühstück. An einigen Abenden bieten wir eine besondere Beilage, wie Kartoffelsalat, Fisch in Tomatensoße oder Blumenkohlsuppe an.

der Hygienebestimmungen oder die Lebensmittelkennzeichnung. Bei Pflegegästen mit Schluckbeschwerden ist unsere „Softkost“ sehr beliebt. Sie trägt dazu bei, dass bei Kau- und Schluckstörungen eine Mahlzeit angeboten wird, die sowohl



Gemeinschaftliches Mittagessen für die Rollstuhlbewohner

Wer danach noch Hunger hat, kann Spät- oder Nachtmahlzeiten zu sich nehmen, z. B. eine Brotmahlzeit, ein Milchprodukt oder Frischobst.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Speisesaal und in der Küche ist eine gemütliche Atmosphäre beim Essen im Speisesaal ebenso wichtig wie die Einhaltung

Ansprüchen einer ausgewogenen Ernährung gerecht wird, als auch ein Geschmackserlebnis darstellt. Eine Vielzahl von Lebensmitteln, die im Normalfall nicht mehr verzehrt oder geschluckt werden können, bieten wir als Softkost an. Dazu gehört ein komplettes normales Frühstück genauso wie Gurkensalat oder Leberwurstbrot zum Abendessen.





*Immer
mit einem
freundlichen
Lächeln:
Brigitte
Wittenburg
bei der Es-
sensausgabe
im großen
Essensaal*

Eine besondere Herausforderung stellen für uns Verpflegungsgäste mit sehr geringem Gewicht dar. Unterschiedlichste Gründe wie z. B. schwere oder chronische Erkrankungen, Depressionen, Demenz, Kau- und Schluckstörungen und Diabetes führen zu fehlendem Appetit, eingeschränktem Essvermögen oder mangelndem Geschmackempfinden. Unser Ziel ist die Verbesserung des Ernährungszustandes, aber auch die Wiederherstellung der Mobilität und eine Steigerung der Lebensqualität. Dabei verwenden wir die täglich angebotenen Speisen und bereichern sie mit energiereichen Komponenten wie Sahne, hochwertigen Ölen, Frischkäse oder Honig an. Zusätzlich bereiten wir ein hochkalorisches Getränk zu und bieten es in

Kombination mit Schokolade oder anderen kalorienreichen Leckereien an. Zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege werden die Speisen ausgewählt und der Gewichtsverlauf kontrolliert und beobachtet.

Wie eingangs erwähnt liegt uns das Wohlergehen unserer Verpflegungsgäste sehr am Herzen. Als Betriebsstättenleiterin der Perthes-Service GmbH bin ich sehr stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; denn es gelingt uns Tag für Tag, mit viel Engagement und Professionalität unsere Verpflegungsgäste mit schmackhaftem und gesundem Essen zu verwöhnen.

Andrea Kipp

Wo ich zu Hause bin

Wie Kinder ihre Stadt kennenlernen

Wie viel wissen die Kinder eigentlich über die Stadt, in der sie leben?

Mit dem Projekt „Wo ich zu Hause bin“ erforschen die angehenden Schulkinder des Jakobi-Kindergartens unsere/ihre Stadt von allen Seiten.

Auf den Ausflügen besuchen sie das Rathaus, die Bücherei, den Markt, das Salzsiedehaus und vieles mehr. Dabei lernen sie Orte kennen, die sie

noch nie besucht haben und erleben durch eigenes handwerkliches Geschick, wie z. B. Salz hergestellt wird.

Daneben erfahren die Kinder, was der Stadtkern an Sehenswürdigkeiten und Einkaufsmöglichkeiten zu bieten hat. Eine historische Stadtführung soll ihnen die Geschichte der Stadt verständlich machen.

Natürlich geht es aber auch über den Stadtkern hinaus und so erfahren die Kinder Wissenswertes über ihre Ge-



Auch Einkaufen im Supermarkt will gelernt sein ...



meinde und die Umgebung des Kindergartens.

Sie besuchen die Kirchengemeinde und besichtigen gemeinsam mit Pfarrerin Claudia Raneberg die Kirche, sie besuchen den nahen Supermarkt, die Post und nicht zuletzt erfahren sie, wo die einzelnen Kinder eigentlich wohnen.

Viele Fotos zeigen, wo die Kinder waren und was sie erlebt haben. Diese Fotos hängen im Kindergarten aus und informieren so auch die anderen Kinder und natürlich die Eltern über den Stand des Projektes.

Als Abschluss treffen sich Eltern und Kinder auf der Hasenhöhle in Mesum und lassen das Projekt mit einem gemeinsamen Picknick ausklingen.

Küsterlose Zeit ist vorbei

Lothar Haring wird neuer Küster und Hausmeister Gemeinde dankt Ehrenamtlichen für Küster- und Hausmeisterdienste

Die Jakobi-Gemeinde hat einen neuen Küster und Hausmeister! Schon seit dem 1. Dezember 2016 konnte Lothar Haring im Rahmen eines Minijobs in sein neues Aufgabenfeld hineinschnuppern. Und im Januar 2017 hat er bereits die Küsterdienste in der Jakobi-Kirche übernommen.

Seit dem 15. März steht Lothar Haring der Gemeinde nun voll zur Verfügung. Derzeit arbeitet er sich in die vielfältigen Hausmeister- und Küsteraufgaben in unserer Gemein-

de ein und knüpft Kontakte zu den Gruppen und Kreisen der Gemeinde. Im Juni wird er dann auch den ersten Küsterlehrgang besuchen, um sich für seinen Dienst weiter zu qualifizieren.

Herr Haring ist 56 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Geboren in Harsewinkel, wohnt er seit 1982 mit seiner Frau Brigitta in Bentlage und ist seitdem Gemeindeglied der Jakobi-Gemeinde. Sein bisheriger Tätigkeitsbereich lag im Agrarhandel.

Nun freuen wir uns auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Herrn Haring.

Danken möchten wir an dieser Stelle Frau Monika Bündler, dem Ehepaar Anna und Thomas Kegler, Frau Jutta Kordts, Frau Hannelore Laukemper, Frau Brigitte Maltzahn, Frau Ursula Matschke und Herrn Hartmut Wehr, die in der „küsterlosen Zeit“ die Küsterdienste in der Jakobi-Kirche ehrenamtlich übernommen haben und auch weiter zur Verfügung stehen, um Herrn Haring – wenn nötig – zu vertreten.



Küster Lothar Haring

Ebenso danken wir Herrn Dieter Hanke, der eigentlich „nur“ für gärtnerische Tätigkeiten an der Samariter-Kirche und auf dem Friedhof sowie für gelegentliche hausmeisterliche Vertretungsdienste eingestellt worden ist. Über seinen Stundenumfang hinaus übernahm er ab Mitte August 2016 die kompletten Hausmeistertätigkeiten in der Gemeinde – zu großen Teilen ebenfalls ehrenamtlich; dabei wird er dankenswerterweise tatkräftig von Herrn Hartmut Wehr unterstützt.

Fegefeuer, Bananenmilch und Lutherrose

Gemeinsame Konfirmandenfahrt Rheine-Mesum

Am ersten Wochenende im März gingen 58 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Rheine-Stadt und Mesum in der Jugendbildungsstätte Tecklenburg gemeinsam mit Pfarrerin Britta Meyhoff, Pfarrer Jürgen Rick, Jugendreferentin Ingrid Klammann und neun ehrenamtlichen „Konfi-Teamern“ auf Entdeckertour rund um Martin Luther und seine Zeit.

Dabei ging es bei einem Stationslauf sowohl um die Lebensumstände und den Glauben der Menschen damals als auch um wichtige Lebensstationen Martin Luthers und seine Entdeckungen in der Bibel.

Hier erfuhren die Jugendlichen beim Lösen der Aufgaben zum Beispiel, welche Lieder von Martin Luther im Evangelischen Gesangbuch stehen, warum es noch keine Bananenmilch gab, dass Familie Luther noch keinen Weihnachtsbaum hatte, wie der Wappenspruch in der Lutherrose lautet oder welches die letzten Worte des Reformators waren. Beim Nachspielen des Thesenanschlags von 1517 kam Martin Luther selbst mit einigen seiner Thesen zu Wort.



Natürlich war auch die Lutherfigur der Jugendbildungsstätte dabei ...

An diesem Wochenende entstanden dann aus dem vielfältigen Materialen zwei ganz unterschiedliche Vorstellungsgottesdienste, die am 12. März 2017 in beiden Kirchen gefeiert wurden.

Britta Meyhoff



Gesangbücher und Smartphones helfen bei der Vorbereitung ...

Nanu, Bruder Martin?

Du hier im Gymnasium Dionysianum?

Seit dem 31. Oktober begrüßte Martin Luther die Besucher der Jakobi-Gemeinde in Rheine, nun hat er sich auf den Weg gemacht! Sein erster Zwischenstopp: das Gymnasium Dionysianum.

Seit Freitag, dem 13. Januar, stand eine zweieinhalb Meter hohe weiße Luther-Figur im Forum des Dionysianums. Sie soll an das 500-jährige Jubiläum der Reformation mit dem Motto erinnern: Einfach frei!

„Freiheit“ meint in der Theologie Luthers vor allem die Freiheit von der allgegenwärtigen Angst, nicht

zu genügen; dass der Mensch sich im Tiefsten von Gott angenommen weiß, macht ihn frei, sich anderen zuzuwenden und Verantwortung zu übernehmen.

„Aus diesem Grund wollen wir bewusst die Figur in den öffentlichen Raum der Schule stellen. Sie soll zu Gesprächen und Diskussionen anregen und zur Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken des Reformators führen. Aber auch die Konfrontation mit seinen negativen Seiten ist gewollt und gehört dazu“, so das Anliegen der Projektleiterin Gerlinde Wilmsmeier.



18 Gemeinde

Und nicht nur das! Luther soll auch als Projektions- und Aktionsfläche verstanden werden. Bei ihrer Ankunft war die Statue noch von makellosem Weiß. Doch wie sie am Ende aussehen würde, war absolut offen.

Die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen hatten die Freiheit, an der Figur tätig zu werden, sich mit ihr auseinanderzusetzen – egal in welcher Form. Wird sie angezogen, dient sie als Schreibfläche für kurze Botschaften, Sprüche, Gedanken und Fragen? Oder wird sie als Graffiti-Objekt benutzt?

So war die Überraschung groß, als Luther uns plötzlich in einem total schwarzen Outfit anschaute: Es war der Beginn der Schülerarbeiten. Aus ein und derselben Portrait-Vorlage Luthers hatten Schülerinnen und Schüler der Kunstkurse von Irmgard Sabelus und Maria Kegel-Brandenburg ihre Gedanken rund um den Reformator kreisen lassen.

So war er dann beklebt im Harry-Potter-Stil, mit Ketten vor dem Mund, einem Kreuz im Auge, als weibliche Figur ... Die Übertragung in die Moderne ließ Luther seine Thesen nun per WhatsApp und Facebook verbreiten, ebenso wie seine Snapchat-Selfies.

Hier wird die optimale Zusammenarbeit der Fachschaften Religion und Kunst erfahrbar, wird doch deutlich, wie die Vielfalt der Informationen, Vorstellungen und Begegnungen mit der Person Luthers, seinen Gedanken und Schriften sich gestalterisch auswirken können. Es gilt sowohl für diese greifbaren Themen, die die Lebenswirklichkeit der Schüler und ihre Phantasien widerspiegeln, als auch für jene Porträts, denen offensichtlich ein hohes Maß an theologischer Reflexion vorausging und sich erst bei näherer Betrachtung erschließt: Luthers Profil, eingefasst in den Kopf eines Mädchens oder übersät mit Ohren und Mündern oder als Weltkugel oder ...

Dazu bemerkt Frau Sabelus: „Für den Betrachter wird die Begegnung zum Erlebnis, hoffentlich, weil er nicht einfach zu fassen ist, unser Luther. Manches erfüllt Erwartungen, anderes dagegen erfüllt den Betrachter durchaus auch mit Ablehnung.“

Unser Wunsch war es, dass die vielen beteiligten Schülerinnen und Schüler mit ihren Ideen dem Betrachter Impulse und ein aktives Erleben bieten und nicht zuletzt die Möglichkeit, neue Dialoge zu knüpfen. Dieser Anspruch spiegelt sich auch in den vielen Überlegungen und Äußerungen wider, die sich in geschriebener

Form auf unserem Luther wiederfanden.

Einige Schüleräußerungen seien hier exemplarisch genannt: „Freiheit und Vertrauen sind superwichtig!“ „Toll, dass du so mutig warst, bis zum Schluss!“ „Ich weiß, dass du manchmal auch Angst hattest.“ „Luther meint: Mobbing funktioniert bei mir nicht mehr: Gott hat mich schon geliebt (geliebt = gut finden). Das finde ich super!“ „Gottes Gnade, Jesu Botschaft und mein Glaube gehören zusammen, dann kann Leben gelingen.“ „Ich finde es Klasse, dass wir Katholiken mit euch mitfeiern können!“



Die Lutherfigur mitten unter den Schülern des Dio

Für alle Beteiligten war die fächerübergreifende Zusammenarbeit ein bereicherndes Erlebnis, gerade auch in ökumenischer Hinsicht.

Nach 14 Tagen verließ Luther uns wieder. Pünktlich zum ökumenischen Neujahrsempfang am 27. Januar begrüßte er in seinem neuen Outfit alle Gäste im Forum der Stadthalle.

Gerlinde Wilmsmeier
Pastorin und Lehrerin
am Gymnasium Dionysianum

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles was sein ist

Gedanken zum zehnten Gebot



In diesem zehnten Gebot geht es wie im neunten Gebot um den Schutz des Eigentums und der Privatsphäre des einzelnen Menschen. Frauen, Knechte und Mägde waren damals das Eigentum ihres Herrn, Sklaverei war weit verbreitet. Dass den Menschen bei dieser Aufzählung der Vorrang vor dem Vieh und anderen Gütern gegeben wurde, war für die damalige Zeit schon eine Verbesserung. In Europa ist die Sklaverei schon lange abgeschafft

und gesetzlich verboten. In anderen Ländern dieser Welt blüht aber immer noch der Sklavenhandel. Das Verkaufen von Spielern in der Bundesliga für horrenden Summen kann da schon wie moderner Sklavenhandel anmuten. Große, reiche Vereine werben die besten Spieler von kleineren Vereinen ab. Unternehmer, die die Topleute von anderen Unternehmern abwerben, haben ebenso ein Begehren nach dem Eigentum des anderen.

Im alten Israel, wo die Menschen auf die Erträge aus Ackerbau und Viehzucht angewiesen waren, konnte so ein Diebstahl existenzbedrohend sein und die Strafen dafür waren sehr hoch (siehe 2. Mose 21,37). In unserer westlichen Welt ist der Diebstahl von Vieh verboten, kommt aber eher selten vor.

In unserer Zeit werden da lieber Autos und Schmuckgegenstände gestohlen. Geht der Diebstahl mit Vandalismus einher, haben die Betroffenen in einigen Fällen Angst um ihre Existenz, denn nicht immer zahlen die Versicherungen. Wenn ich mein Auto z. B. als Handelsvertreter für meine Arbeit benötige, oder wenn ich keine andere Möglichkeit habe, als mit dem Auto zu meiner Arbeitsstelle zu fahren, dann kann der Diebstahl und/oder Vandalismus am Auto meinen Arbeitsplatz und meine Existenz bedrohen.

Durch einen Diebstahl kann aber auch mein Sicherheitsgefühl und

mein Vertrauen zu anderen Menschen erschüttert werden. Wer ständig damit rechnen muss, dass sein Eigentum jederzeit entwendet werden kann, kann zu anderen Menschen wenig Vertrauen fassen und wird weniger bereit sein, einem Menschen in der Not zu helfen. Eigentum bedeutet ja nicht, dass ich dieses nicht mit anderen teilen darf, aber wenn ich dauernd Angst vor Diebstahl haben muss, bin ich selten dazu bereit, anderen zu helfen.

Neben dem Diebstahl kann aber auch der blanke Neid eines Menschen auf den Besitz eines anderen Menschen diesen zerfressen. Wenn ich immer nur neidisch bin auf das, was der andere besitzt und mich dauernd versuche, mit ihm zu messen, werde ich immer unzufrieden mit meinem Leben sein und selbst nicht mehr glücklich werden.

Adelheid Bögge

Offenheit und Freundlichkeit auf beiden Seiten

Flüchtlingsarbeit bei der Landeskirchlichen Gemeinschaft

Eine feste Einrichtung ist mittlerweile das „Café International“ geworden, zu dem die Landeskirchliche Gemeinschaft jeden Montag von 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr zur Begegnung mit Flüchtlingen in das Haus der Evangelischen Landeskirchlichen Gemeinschaft in Rheine in der Laugestraße 18 einlädt.

„Mit der Flüchtlingsarbeit haben wir bereits im Herbst 2015 angefangen“, berichtet Ruth Schulz, Mitglied des Vorstandes. Damals wollten iranische Kinder am Kindertreff teilnehmen. Weil die Eltern sie nicht alleine lassen wollten, öffneten die Gemeinde das Café International, in dem sich jetzt jeden Montag Menschen vieler Nationalitäten treffen. Afghanische Flüchtlinge fragten uns, ob sie sich hier taufen lassen könnten. Zunächst hatten wir Zweifel; wir fragten uns, worum es ihnen wirklich geht. Trotzdem haben wir ihnen Taufkurse angeboten und die meisten von ihnen sind auch nach ihrer Taufe noch geblieben, erzählt Ruth Schulz.

Wenn Prediger Traugott Pohl im Gottesdienst sonntags über die Bedeutung der Frohen Botschaft für die Menschen hier und überall auf der Welt predigt, steht neben ihm der Iraner Sahid. Er wiederholt die Predigtworte Abschnitt für Abschnitt auf Farsi. Jeder solle die Chance haben, diese berührende und befreiende Botschaft kennenzulernen, betont Traugott Pohl und fragt mit Paulus, was denn mit denen sei, die noch keine Gelegenheit dazu bekommen haben. „Für sie solle jeder Christ zu einem Boten der guten Nachricht, des Friedens und der Freude werden“, sagt er und schließt mit Blick auf seine multinationale Gemeinde: „Ich bin überzeugt, dass Gott heute die Völker so durcheinanderwirft, damit alle die Botschaft hören können.“

Für die vielen iranischstämmigen Gemeindeglieder findet nun regelmäßig freitags um 18 Uhr ein Bibeltreff auf Farsi statt. Die Flüchtlinge selbst übersetzen zudem die Predigten in ihre Muttersprache.

Wichtig für das Gelingen sei Offenheit und Freundlichkeit auf beiden Seiten, betonte Schulz und fügt hinzu: „Besonders die Freundlichkeit und Höflichkeit der Flüchtlinge fallen mir immer wieder auf.“



Die Predigt von Prediger Traugott Pohl wird Abschnitt für Abschnitt auf Farsi übersetzt. (Foto: Sonja Poppe)

Der Frauenabendkreis sagt „DANKE“

Der Frauenabendkreis dankt allen Spendern und Käufern von selbst gemachten Plätzchen, Gelees, Marmeladen, Weihnachtskarten und Kuchen nach dem Familiengottesdienst am 1. Advent 2016.

Durch diese Aktion kam ein Verkaufserlös in der stolzen Höhe von 1.189 Euro zusammen. Darin enthalten sind auch zusätzliche Geldspenden und der Überschuss der Kosten für die Suppe.

Dieser Betrag ist inzwischen den Kindern der Suppenküche in Botosani (Rumänien) zugute gekommen.

Schön wäre es, wenn diese zur Tradition gewordene Adventsaktion auch in diesem Jahr wieder großzügige Spender und Käufer finden könnte.

Adelheid Bültermann

Urnengarten unter Bäumen

Neue Gemeinschaftsgrabanlage auf Friedhof Königsesch

Es tut sich was auf dem Evangelischen Friedhof Königsesch: Mitte März sind Bagger angerückt und haben mit den vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung einer neuen Urnengemeinschaftsgrabanlage direkt am Haupteingang vor der Trauerhalle angefangen.

Die ersten Überlegungen stammen aus dem Frühjahr 2016 und mithilfe eines auf Friedhofsplanung spezialisierten Landschafts-Planungsbüros konnte in mehreren Überarbeitungen ein schlüssiges Konzept erstellt werden.

Das neue Grabfeld reflektiert den Wandel der Bestattungsformen hin zu mehr Urnenbestattungen und dem Wunsch nach pflegefreien Grabformen. Dabei werden die Grabstätten aber schön gestaltet und es gibt auch die Möglichkeit einer individuellen Grabbeilage. Zudem ist die Anlage gut erreichbar, auch für Gehbehinderte oder Besucher mit Rollatoren. Mehrere seniorengerechte Ruhebänke laden zum Verweilen ein.

Die Urnen können in einem Rondell um einen Baum, am Rande eines Beetes oder auch an einer Stele beige-

setzt werden, sowohl Einzel- als auch Doppelurnengräber sind möglich.

Der Evangelische Friedhof Königsesch setzt damit bewusst einen Gegenpol zu Bestattungen in Wäldern, die von diversen Firmen angeboten werden oder auch Seebestattungen, die den Fokus darauf setzen, die Angehörigen von der Grabpflege zu entlasten oder vermeintlich kostengünstiger sein sollen. Die Realität zeigt jedoch, dass auch die Hinterbliebenen einen Ort der Trauer brauchen, um das Gedenken an die Verstorbenen zu bewahren, auch wenn es vielleicht nur alle paar Jahre ist.

Die Fertigstellung ist für Mitte 2017 geplant, die Ruhezeit beträgt wie bei allen Urnengräbern auf dem Friedhof 25 Jahre; auf Grund der Konzeption der Anlage ist eine Verlängerung möglich.

Parallel zu den Baumaßnahmen haben auch die Arbeiten zur Anpassung der Gebührenordnung des Friedhofes für den Urnengarten unter Bäumen begonnen. Da es sich wegen des Friedhofszwangs in Deutschland bei einer Bestattung um einen hoheitlichen Akt handelt, müssen die



Friedhofsmitarbeiter Abdullah Bakkal (l.) und der Vorsitzende des Friedhofsausschusses Karl Wilms mit dem Bauschild

Kostenkalkulationen nicht nur vom Presbyterium festgelegt werden, sondern auch vom Kreiskirchenamt und vom Landeskirchenamt in Bielefeld genehmigt werden. Schließlich müssen auch die Pflegekosten bis zum Jahr 2042 berücksichtigt werden.

Karl Wilms: „Ich bin mir sicher, dass wir mit dem Urnengarten unter Bäumen vielen Menschen eine Sicherheit für Ihre Grabpflege geben werden. Auch die möglicherweise weit weg wohnenden Angehörigen werden entlastet, haben aber dennoch einen individuellen Ort des Gedenkens.“

Und die Entwicklung bleibt nicht stehen: „Wir haben jetzt schon auf dem Friedhof Königsesch ein vielfältiges Angebot an Bestattungsarten, das wir im nächsten Jahr noch um eine gärtnerisch gestaltete pflegefreie Grabanlage für Erdbestattungen ergänzen werden“ so Wilms.

„Wir wollen weiter dafür sorgen, dass der Friedhof unserer Gemeinde ein Ort der Ruhe für die Toten und der Besinnung für die Trauernden ist.“

Gruppe	Ansprechpartner	Telefon	E-Mail
Pfarrer	Jürgen Rick	Tel. 05971 2570	pfarrer.rick@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Claudia Raneberg	Tel. 05971 51372	pfarrerin.raneberg@jakobi-rheine.de
Pfarrerin	Britta Meyhoff	Tel. 05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Prädikant	Bob Rote	Tel. 05975 3536	b.rote@gmx.de
Prädikant	Traugott Pohl	Tel. 05971 9600277	traugott.pohl@t-online.de
Prädikant	Joachim Schulz	Tel. 05971 806738	schulz-joachim@online.de
Gemeindeamt und Friedhofsverwaltung	Sonja van Dijk Ine Holl	Tel. 05971 50492 Tel. 05971 50493	gemeindeamt@jakobi-rheine.de friedhofsverwaltung@jakobi-rheine.de
Friedhofsmitarbeiter	Abdullah Bakkal	Tel. 0160 2724339	
Küster Jakobi-Kirche	Lothar Haring	Tel. 0152 55719425	haring@jakobi-rheine.de
Kirchcafé-Team	Hannelore Laukemper	Tel. 05971 8082385	hlaudemper@t-online.de
Biblischer Kreis	Siegrid Poerschke	Tel. 05971 51874	siegrid-poerschke@gmx.de
Frauenabendkreis	Ursula Matschke Adelheid Bülermann	Tel. 05971 2565 Tel. 05971 9149965	ca.bueltermann@t-online.de
Rund um fit	Karola Glinka	Tel. 05971 912992	glinka-rheine@web.de
Lektorenkreis Stadt	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Lektorenkreis Mesum	Britta Meyhoff	Tel. 05975 306513	pfarrerin.meyhoff@jakobi-rheine.de
Jakobi-Treff „Kirche und Welt“	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de

Redaktionskreis	Dr. Karl Wilms	Tel. 05971 15998	karl.wilms@gmx.de
Jugendreferentin	Ingrid Klammann	Tel. 05971 14758	ingrid@klammanns.de
Frauentreff Mesum	Annette Backenecker	Tel. 05975 7997	backi-mesum@web.de
Frauenhilfe Mesum	Leonore Lanze	Tel. 05975 84 93	
Seniorentreff	Jutta Kordts	Tel. 05971 9626096	j.kordts@highspeed3.de
Geselliges Miteinander Mesum	Erta Kotz	Tel. 05975 306393	
Kirchenchor	Anneliese Hoffmann	Tel. 05975 1424	hoffmann.manfred@osnanet.de
Posaunenchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jakobi Colours	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Jugendchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kinderchor	Lena Puschmann	Tel. 05971 9602375	kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de
Kindergarten Jakobi	Sonja Ostapczuk	Tel. 05971 2782	familienzentrum-jakobi@t-online.de
Jugendzentrum Jakobi	Carsten Timpe	Tel. 05971 2524	timpe@jugendzentrum-jakobi.de
Krankenhaus-Seelsorge	PfarrerIn Dr. Britta Jüngst	Tel. 05971 42-4049 Tel. 05971 46-1329	b.juengst@mathias-spital.de
Diakonisches Werk Diakoniestation	Edda-Johanna Thiel	Tel. 05971 9215-0	ds-rheine@dw-te.de
Jakobi-Altzentrum	Frank Hüfing	Tel. 05971 46-801	info@jakobi-altzentrum.de
Frauenhaus		Tel. 05971 12793	ds-rheine@dw-te.de

Programm Jakobi-Treff „Kirche und Welt“

Der Jakobi-Treff „Kirche und Welt“ ist ein Gesprächskreis mit langer Tradition; in der Regel findet er jeweils am vierten Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Gemeindehaus statt. Anhand eines einführenden Referates besteht die Möglichkeit, über aktuelle Fragen aus Kirche und Gesellschaft zu diskutieren.

Die Themen werden von Pfr. em. Cord Bültermann, Hartmut Bigalke

und Karl Wilms im Herbst eines jeden Jahres für das Folgejahr umrissen und dann die kompetenten Referenten ausgesucht.

In diesem Jahr ist der Jakobi-Treff im Juni und im Oktober ausnahmsweise an einem Donnerstag!

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen; die Veranstaltungen sind bis auf die Exkursion immer kostenlos.

Die Themen und Termine in 2017:

Mittwoch, 26. April	Demenz als gesellschaftliches Problem – Alternative Wohnformen als Lösung	Birgit Wanjek Diakonisches Werk Tecklenburg
Donnerstag, 29. Juni	Christliche Armut und barocker Prunk, Exkursion nach Sögel zu einer Bartning-Kirche und Schloss Clemenswerth	
Mittwoch, 27. September	Die Zukunft der Energiewirtschaft – warum Erdgas alternativlos ist	Dr. Thorsten Hinz ExxonMobil Production Deutschland GmbH
Donnerstag, 26. Oktober	Europa – Eine Gemeinschaft kämpft ums Überleben	Dr. Markus Pieper, MdEP (Mitglied des Europäischen Parlaments)
Mittwoch, 29. November	Untätig sein ist ein schwieriges Handwerk – was ohne mich handelt, handelt meist gegen mich	Dechant Thomas Lemanski

Ökumenische Gemeindefahrt zu den Luther-Städten



Natürlich steht auch die Wartburg auf dem Programm der Fahrt zu den Luther-Städten

Anlässlich des Jubiläumsjahres 2017 (500 Jahre Reformation) fahren die Kirchengemeinden St. Dionysius und Jakobi vom 2. bis 6. September 2017 gemeinsam zu den Luther-Städten Erfurt, Eisleben, Wittenberg und zur Wartburg.

Während der Reise ist die Gruppe untergebracht im „Askania-Hotel“ in Bernburg, der Partnerstadt von Rheine. Der Reisepreis für Busfahrt, vier

Übernachtungen mit Halbpension, Ausflugsprogramm und Reiserücktrittsversicherung beträgt im Doppelzimmer 385 Euro und im Einzelzimmer 469 Euro.

Verbindliche Anmeldungen (mit einer Anzahlung von 150 Euro) sind noch im Gemeindeamt möglich, wo auch Informationen zum Reiseverlauf erhältlich sind.

Jakobi-Spende für Namibia



Presbyter Axel Roosen (Mitte) strahlt mit den Mitgliedern des Diakonie-Ausschusses bei der Spendenübergabe

Axel Roosen, ehemaliger Schulleiter des Emsland-Gymnasiums in Rheine, strahlte beim Empfang eines Schecks der Jakobi-Gemeinde über 1.500 Euro. „Damit können in Namibia die Projekte in der Cornelius-Goreseb-High-School in Khorixas weiter vorangebracht werden“.

Die ca. 7000 Einwohner zählende Gemeinde Khorixas liegt rund 300 Kilometer nordwestlich der Hauptstadt Windhoek und zählt zum Kirchenkreis Otjiwarongo der evangelisch-lutherischen Kirche in Namibia, mit dem der Evangelische Kirchenkreis Tecklenburg seit 1979 eine Partnerschaft geschlossen hat.

In der Cornelius-Goreseb-High-School stehen alle Projekte unter der Zielsetzung „Verbesserung der Bildungschancen und Hilfe zur Selbst-

hilfe“, um Armut und Arbeitslosigkeit abzubauen. So ist für 2017 die Fortsetzung des Baus einer Außen-sportanlage (Fußball, Netball) geplant, die Fortsetzung des Deutschunterrichts durch Studentinnen und Studenten, die weitere Schulung der Lehrerinnen und Lehrer im neuen „ScienceLab“ und die Fortführung der Unterstützung bei der Schulorganisation.

Auch Axel Roosen wird im Juli wieder nach Namibia reisen, um die Nachhaltigkeit der begonnenen und der bereits abgeschlossenen Projekte zu sichern. Als Presbyter der Jakobi-Gemeinde wird er nach der Rückkehr über Entwicklungsstand und Fortschritte informieren können.

Gottesdienst-Team hat die Arbeit aufgenommen

Abendgottesdienste mit gemeinsamen Essen



Die Teilnehmer der Gemeindegemeinschaft zum Themengebiet „Gottesdienst“ mit vielen neuen Ideen ...

Bei der Gemeindegemeinschaft im August 2015 haben sich sechs Gemeindeglieder gefunden, die sich sowohl inhaltlich als auch formal an der Gestaltung der Gottesdienste beteiligen möchten. Dieser Gottesdienstkreis erhielt später noch Verstärkung durch das Presbyterium, damit die Vernetzung mit diesem Gremium reibungslos funktioniert. Ansprechpartnerin ist Heike Schulz. Bei konkreter Planung eines Gottesdienstes war auch immer ein Pfarrer oder eine Pfarrerin dabei.

Kurzfristig hatte dieser Kreis im Mai letzten Jahres umgesetzt, sich an der

Nacht der offenen Kirchen zu beteiligen. Das wurde so gut von der Gemeinde angenommen, dass die Wiederholung für 2018 schon fest eingeplant ist.

Bei der Gemeindegemeinschaft hatte sich herauskristallisiert, dass einige die Idee für einen Gottesdienst an anderen Orten zu anderen Zeiten hatten. Daraus entstand das FeierMa(h)l, das letztes und dieses Jahr an jedem fünften Sonntag im Monat um 17 Uhr abwechselnd in der Jakobi- und Samariterkirche stattfand bzw. stattfinden wird. So gab es u. a. einen Gottesdienst zum Thema Zeit,



bei dem die Gottesdienstbesucher ihre Uhr am Eingang abgeben sollten oder einen Stationsgottesdienst, bei dem man sich musikalisch oder auch spirituell mit dem Thema Heilung auseinander setzen konnte.

Besonders ist auch, dass die Gottesdienstbesucher zu einem anschließendem gemeinsamen Essen eingeladen sind, zu dem jeder etwas beitragen kann.

Das Team möchte sich auch weiterhin konzeptionell mit dem etwas anderen Gottesdienst beschäftigen. Man darf auf weitere Projekte aus diesem Kreis, der auch in die Gemeindekonzeption aufgenommen wurde, gespannt sein.

Claudia Wehning

Die nächsten Feierma(h)le sind:

Sonntag, 30. April: 17:00 Uhr in der Samariter-Kirche

Sonntag, 9. Juli: 17:00 Uhr in der Jakobi-Kirche

Montag, 31. Oktober (Reformationstag): 17:00 Uhr in der Jakobi-Kirche

Projektchor Konfirmation

Herzliche Einladung zum Chorprojekt „Konfirmation 2017"! Gemeinsam mit dem bestehenden Chor „Jakobi-Colours“ werden Stücke aus dem Bereich der Populärmusik geprobt und dann die Konfirmationsgottesdienste am Samstag, dem 29. April (14:00 Uhr in der Jakobi-Kirche) und am Sonntag, dem 7. Mai (10:00 Uhr in der Samariter-Kirche Mesum) mitgestaltet.

Folgende zwei Proben sind vorgesehen: Mittwoch, 5. April und 26. April jeweils von 20:00 bis 21:30 Uhr im Gemeindehaus Jakobi.

Es ist auch möglich, nur in einem der beiden Gottesdienste zu singen oder erst in der zweiten Probe einzusteigen. Bei Interesse bitte ich um eine kurze Voranmeldung:

Lena Puschmann

Telefon: 05971 9602375

oder E-Mail:

kantorin.puschmann@jakobi-rheine.de

Blues, Folk, Jazz und Rock in der Jakobi-Kirche

Konzert am 28. Mai um 17 Uhr „Der Liebe Wege“

Am Sonntag, 28. Mai, 17:00 Uhr, steht in der Jakobi-Kirche ein außergewöhnliches Konzert auf dem Programm: „Der Liebe Wege“ verbindet Stimmen, Gitarre, Violine und Bass.

Elisabeth Cutler (Gesang, Gitarre) präsentiert ihren eigenen unverwechselbaren und dynamischen Stil aus einem Verschnitt von Folk, Jazz und Blues. Mats Hedberg mit seinen Gitarren lebt den Begriff „Crossover“: Egal ob im Bereich Progressive Rock oder im klassischen Bereich, er fühlt sich in jeder Musik zuhause. Regina Mudrich ist eine klassisch ausgebildete Geigerin, die regelmäßig inter-

nationale Künstler aus dem Bereich Blues, Folk, Jazz und Rock begleitet und in verschiedenen Alben als Gastmusikerin zu hören ist. Martin Zemke am Bass hat internationale Erfahrung im Bereich Blues und Progressive Rock.

Mit seiner besonderen Dramaturgie, der Verbindung von Text und Musik, ist dieses Konzert eins der leiseren Art in verschiedenen Kirchen in Deutschland.

Eintrittskarten für 15 Euro (ermäßigt 10 Euro) sind im Gemeindebüro und beim Verkehrsverein erhältlich.



Elisabeth Cutler (Gesang, Gitarre), Mats Hedberg (Gitarre), Regina Mudrich (Violine, Lesung) und Martin Zemke (Bass)

Senioren-Geburtstagsfeier

(Fast ...) alles zum Thema „Wein“



Wenn das Wasser im Rhein gold'ner Wein wär, ja dann möcht' ich so gern ein Fischlein sein ...

Jakobi hatte eingeladen und die Plätze im Gemeinderaum waren vollständig gefüllt. Zur ersten Senioren-Geburtstagsfeier dieses Jahres kamen rund 70 Gäste, um einen Nachmittag – nicht nur mit Kaffee und Kuchen – zu genießen. Jutta Korchts und ihr Organisationsteam hatten im Vorfeld am Programm und an der Ausschmückung des Raumes ganze Arbeit geleistet.

Das Motto der Veranstaltung rankte sich rund um „Wein“. Pfrn. Britta Meyhoff sprach in einer kurzen Andacht über „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Danach wurde Wein kredenzt, weiß, rot oder rosé. Ak-

kordeonspieler Klemens Leusmann brachte mit schwungvollen Klängen vom Rhein und Wein die Geburtstagskinder zum Schunkeln und zum Mitsingen aus den ausgelegten Liederblättern.

Mit Sketch-Einlagen zeigten sich Pfr. Jürgen Rick und Pfrn. Britta Meyhoff als echte Multitalente. Bei einem Wein-Quiz bewiesen die Anwesenden große Kennerschaft. Nur bei der Frage, woher der Wein ursprünglich kommt, gab es längere Diskussionen (Georgien/Armenien vor 8 000 Jahren unserer Zeitrechnung).

Die Gäste bedankten sich für das gelungene Programm und die freundliche Bewirtung mit lang anhaltendem Beifall.

Einladung zur Diamantenen Konfirmation in der Jakobi-Kirche

Am Sonntag, dem 2. Juli 2017 um 10 Uhr feiern wir in der Jakobi-Kirche mit einem festlichen Gottesdienst die diesjährige Diamantene Konfirmation.

Zur Teilnahme sind alle Frauen und Männer eingeladen, die im Jahr 1957 konfirmiert worden sind – sei es in der Jakobi-Gemeinde oder auch in einer anderen Gemeinde.

Im Gottesdienst mit Abendmahl werden die Konfirmations-Jubilare durch Predigt, Gebete und die biblischen Konfirmationssprüche an ihre Konfirmation im Jahr 1957 erinnert. Außerdem wird ihnen von Pfarrer Jürgen Rick unter Handauflegung Gottes Segen für den weiteren Lebensweg zugesprochen. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht für die „Diamant-Konfirmanden“ die Mög-

lichkeit, mit ihren Angehörigen zu einem Sektempfang mit kleinem Imbiss im Gemeindehaus zusammenzubleiben, um in geselliger Runde Erinnerungen an „alte Zeiten“ auszutauschen.

Es ist uns nur möglich, diejenigen von Ihnen anzuschreiben, von denen wir auch (seit der Feier der Goldenen Konfirmation im Jahre 2007) die aktuellen Adressen kennen. Darum bitten wir Sie ganz herzlich, sich im Gemeindeamt (Tel. 05971 50492) zu melden, um entweder Ihre eigene Adresse bekannt zu geben oder um uns eine Ihnen bekannte Adresse einer damaligen Mitkonfirmandin bzw. eines Mitkonfirmanden mitzuteilen. Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.



Seniorentreff Jakobi Programm April bis August 2017

April

Fr., 14.04., 15:30 Uhr	Karfreitags-Seniorengottesdienst
Do., 20.04., 09:30 Uhr	Osterfrühstück (Voranmeldung erforderlich!)
Mi., 26.04., 15:00 Uhr	Rundum fit

Mai

Do., 04.05., 15:00 Uhr	Spielkreis
Mi., 17.05., 15:00 Uhr	Rundum fit
Do., 18.05., 15:00 Uhr	Bingo

Juni

Do., 01.06., 15:00 Uhr	Spielkreis
Do., 22.06., 15:00 Uhr	Besuch im „Weltladen Rheine“
Mi., 28.06., 15:00 Uhr	Rundum fit
Fr., 30.06., 10:00 Uhr	Seniorengottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)

Juli

Do., 20.07.	Ausflug (Die genaue Uhrzeit des Ausflugs stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.)
Fr., 28.07., 10:00 Uhr	Seniorengottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)

August

Fr., 25.08., 10:00 Uhr	Seniorengottesdienst in der Jakobi-Kirche (anschließend Kirchcafé im Gemeindehaus)
------------------------	---

Änderungen vorbehalten!



Herzliche Einladung zur Kinderbibelwoche!

Aktionstage für Kinder von 6 bis 11 Jahren

Es ist endlich wieder soweit: Die Kinderbibelwoche 2017 startet. Die Johannes-Gemeinde, die kath. Kirchengemeinde St. Antonius und unsere Gemeinde bieten in der Woche nach Ostern, vom 18. bis 21. April, eine Kinderbibelwoche an:

- Für Kinder von 6 - 11 Jahren
- Johannes-Gemeinde, Sternstraße 5 von 10 - 15 Uhr
- Begrenzte Teilnehmerplätze
- Kostenlose Teilnahme (einschließlich Mittagsimbiss und Getränke)

Das Thema im Reformationsjubiläumjahr ist klar: „Auf Entdeckungstour mit Martin Luther“.

Es wird gesungen, gebastelt, gespielt und natürlich die Person Martin Luther etwas näher kennengelernt.

Wir bitten um eine umgehende Anmeldung im Gemeindebüro Johannes, Tel. 05971 98950 oder bei der Jugendreferentin Ingrid Klammann, Tel. 0171 5364047.

Herzliche Einladung zur Kirche mit Kindern

Kindergottesdienste um 11:15 Uhr in der Jakobi-Kirche

Zusätzlich zu den Familiengottesdiensten haben wir ein neues Angebot für Kinder und Ihre Eltern (oder Großeltern ...): „Kindergottesdienstblöcke im Kirchenjahr“.

Wie schon vor Ostern an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen laden wir auch vor den Sommerferien zum Kindergottesdienst zur familienfreundlichen Zeit um 11:15 Uhr in die Jakobi-Kirche ein.

Wir freuen uns, wenn Sie sich zusammen mit ihren Kindern oder Enkelkindern auf den Weg in die Jakobi-Kirche machen.

Die weiteren Termine für das zweite Halbjahr entnehmen Sie bitte dem nächsten Gemeindebrief.



KIRCHE MIT KINDERN

**Ostermontag, 17. April,
11:00 Uhr**

Familiengottesdienst mit Taufen
und Tauferinnerung

Pfingstmontag, 5. Juni, 11:00 Uhr
Familiengottesdienst mit Taufen

Sonntag, 18. Juni, 11:15 Uhr
Kindergottesdienst

Sonntag, 25. Juni, 11:15 Uhr
Kindergottesdienst



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Eine geheimnisvolle Zeit



Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus Jesus gesehen. „Ja, er hat sogar mit uns gegessen!“ Auch zwei Frauen erzählen von Jesu Auferstehung: „Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!“ Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu

ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. „Seid zuversichtlich“, sagt er. „Immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.“ Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet



sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

Lies nach im Neuen Testament:
Lukas 24,36-53



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: „Wie das Wetter wohl morgen wird?“ Sagt der andere: „Ich glaube, es wird wolkig. Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.“



Deine Hand in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Deine Hand kannst du bald herausnehmen.



Auf welchem Weg kommt Max zum Ball?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro, inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Engel der Kulturen

Skulptur für respektvollen Umgang ans Jugendzentrum

„In unserer globalisierten Welt ist ein friedliches und respektvolles Miteinander der Menschen bei aller Unterschiedlichkeit von Herkunft, Kultur und Weltanschauung Grundlage für eine lebenswerte Zukunft. Dies wird erst durch gegenseitiges Kennenlernen und intensiven Austausch möglich“ (vgl. Begleitheft Engel der Kulturen, Seite 1).

Seit 2008 gibt es das Kunstprojekt „Engel der Kulturen“, das sich für ein friedliches und respektvolles Miteinander der Menschen einsetzt. Mittelpunkt dieses Projektes ist eine Skulptur, die die religiösen Symbole Halbmond, Stern und Kreuz miteinander verbindet und im Auge des Betrachters einen Engel entstehen lässt (www.engel-der-kulturen.de); sie wurde von dem Künstler Gregor Merten und der Künstlerin Carmen Dietrich entworfen. Die Skulptur reiste bereits quer durch Deutschland und Europa mit Stationen u. a. in Ungarn, Mazedonien und der Türkei. Viele kleine Kopien sind z. B. als Intarsien oder temporäre Sandabdrücke an verschiedenen Orten entstanden.

Der „Engel der Kulturen“ steht als klares Statement gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Islamophobie, Fundamentalismus und die damit einhergehende Ausgrenzung ganzer Bevölkerungsgruppen. Die Skulptur soll zum Dialog beitragen und zum Austausch anregen und passt sehr gut zu unserer Arbeit und unserem Auftrag im Jugendzentrum. Wir fördern junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und versuchen sie zu befähigen, weltoffene und tolerante Erwachsene zu werden. Wir ermutigen junge Menschen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir setzen uns für ein friedvolles Miteinander der Kulturen hier im Jugendzentrum und darüber hinaus ein. Wir setzen uns dafür ein, miteinander zu sprechen, statt gegeneinander zu kämpfen.

Im Zuge einer landesweiten Ausschreibung hat die Evangelische Kirche von Westfalen zwei dieser Skulpturen, die 2016 im Rahmen des Weite-wirkt-Festivals im Gerry-Weber-Stadion in Halle entstanden sind, an interessierte kirchliche Einrichtungen vergeben. Eine dieser

Skulpturen (1,20 m Durchmesser) kommt nun zu uns nach Rheine und soll an der Fassade des Jugendzentrums Jakobi angebracht werden. Um dem Anlass den gebührenden Rahmen zu geben, planen wir ein kleines interkulturelles Nachmittags- und Abendprogramm, zu dem wir alle herzlich einladen, die sich im interkulturellen und interreligiösen Miteinander engagieren.

Am Freitag, dem 30. Juni 2017 um 15:30 Uhr wird die Skulptur an der Fassade des Jugendzentrums Jakobi feierlich enthüllt; nebenbei machen wir uns bzw. unserer Einrichtung damit selbst ein schönes Geburtstags-geschenk, denn am 1. Juli 2017 wird das Jugendzentrum 55 Jahre alt.



Diese Engels-Skulptur als Symbol für friedliches und respektvolles Miteinander wird demnächst das Jakobi-Jugendzentrum schmücken.

Kulturscouts im Jugendzentrum Jakobi

Die Kulturscouts (vormals BaM – Besucherinnen und Besucher als Multiplikatoren), die seit Mitte 2016 im Jugendzentrum ausgebildet wurden, haben nun zum Abschluss ihre Urkunde, ein T-Shirt, das sie als Kulturscout auszeichnet und eine Kette mit dem Anhänger „Engel der Kulturen“ überreicht bekommen. (Anmerkung: Der Engel der Kulturen vereint symbolhaft die großen Weltreligionen Christentum, Islam und Judentum)

Bis zum Jahresende sind die Jugendlichen aus verschiedenen Ländern im Projekt engagiert dabei geblieben und haben in dieser Zeit viel voneinander und miteinander gelernt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten dazu befähigt werden, anderen Jugendlichen ihr Wissen zu vermitteln und neue Besucherinnen und Besucher des Jugendzentrums ein Stück weit an die Hand zu nehmen und „Pate“ zu sein.

Die „einheimischen“ Jugendlichen übernahmen in diesem Projekt die Vermittler der Jugendkultur ihrer Heimat und gaben so den neu zugezogenen Jugendlichen eine erste Orientierung darüber, was man als

junger Mensch in Rheine und Umgebung unternehmen kann. Die gemeinsamen Freizeitaktionen wurden immer von thematischen Workshops begleitet.

Insbesondere das Treffen mit Alexander Daum von der AWO, in dem alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in vertrauensvoller Zusammenarbeit zum Beispiel über die richtige Herangehensweise beim Flirten diskutierten, ist bei allen positiv im Gedächtnis geblieben und es wird regelmäßig nach Wiederholungen gefragt.

In weiteren Workshops ging es um die Themen Unterschiede, Vorurteile, Regeln, Zukunft etc. Friedliches und respektvolles Miteinander konnte durch das Projekt gefördert werden und Unterschiede in Herkunft, Glaube und Kultur werden als Chance für ein Lernen voneinander gesehen statt als Hindernis für einen Austausch.

Grund zur Freude bringt die neu bewilligte finanzielle Förderung durch Mittel des Landes NRW, die es uns möglich macht, das Projekt fortzusetzen, bzw. neu zu starten. Die Zie-



Die frischgebackenen Kulturscouts mit ihren Zertifikaten, T-Shirts und „Engel der Kulturen“-Anhängern

le bleiben die gleichen: Integration fördern, Gemeinschaft schaffen und leben, voneinander Lernen und Vorurteile abbauen.

Die bereits ausgebildeten Kulturscouts werden weiterhin am Projekt beteiligt sein und im besten Fall immer mehr die Betreuerrollen übernehmen.

Jugendliche ab 14 Jahren sind herzlich eingeladen, zu den Gruppentreffen zu kommen. Regelmäßige Treffen finden in den geraden Kalenderwochen mittwochs ab 17 Uhr im Jugendzentrum statt. Andere Termine, wie Ausflüge, Workshops etc. werden gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern abgesprochen.

Busfahrt nach London

Toller Start in die Sommerferien



Auch in diesem Sommer veranstaltet das Jugendzentrum Jakobi wieder eine größere Städtetour, dieses Mal geht es vom 16. bis 18. Juli 2017 in die Weltmetropole London.

Die Fahrt startet am Sonntag, dem 16. Juli um 23:00 Uhr ab der Jakobi-Kirche, Münsterstraße 54 in Rheine. Am Montag, dem 17. Juli steht den Fahrtteilnehmern der ganze Tag in der britischen Hauptstadt zur freien Verfügung. Am Abend desselben Tages erfolgt die Rückreise nach Rheine, wo die Reisegruppe am 18. Juli um 10:30 Uhr wieder ankommen wird. Die Anmeldung wird verbindlich mit der Barzahlung des Teilnehmerbeitrages und der Abgabe des ausgefüllten Anmeldeformulars.

Die Fahrt ist für Kinder ab 8 Jahre geeignet. Kinder von 8 bis 13 Jahren

können nur in Begleitung einer Aufsichtsperson mitfahren. Für Jugendliche ab 14 Jahren übernimmt das Team des Jugendzentrums Jakobi auf Wunsch eine kostenlose Betreuung.

Die Reise kostet für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre 49 € und für Erwachsene ab 18 Jahre 65 €. Volljährige Schüler, Studenten und Erwachsene (ohne Verdienst, bis 27 Jahre, Wohnsitz Rheine) zahlen den ermäßigten Teilnahmepreis.

Weitere Infos und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es unter Telefon 05971 2524 und persönlich in der Gartenstraße 9 in Rheine in den üblichen Öffnungszeiten oder im Internet auf www.jugendzentrum-jakobi.de, wo auch das Anmeldeformular zum Download zu finden ist.

Gemeindebüro/Friedhofsverwaltung:

Münsterstraße 54, 48431 Rheine
Tel. 05971 50492 und 50493 Fax 05971 50494

Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr. 10:00 – 12:00 Uhr

Di. und Do. 15:30 – 17:30 Uhr

und nach Vereinbarung

E-Mail: gemeindeamt@jakobi-rheine.de

Während der
Schulferien
bleibt unser
Gemeindebüro
nachmittags
geschlossen.

Bankverbindung:

Stadtsparkasse Rheine

IBAN: DE55 4035 0005 0000 0175 82 BIC: WELADED1RHN

Impressum

Redaktionskreis: Claudia Raneberg (V. i. S. d. P.), Hartmut Bigalke,
Monika Bündler, Adelheid Bögge, Sonja Ostapczuk, Jürgen Rick,
Wolfgang Schütz, Karl Wilms

Lektorat: Egon Wieneke

Layout: Memtex, Karl Wilms

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Jakobi, Rheine

Auflage: 5 000 – Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß Oesingen

Gedruckt auf Umweltpapier, mit Umweltsiegel „Blauer Engel“ ausgezeichnet

Für Anzeigen gilt Anzeigenpreisliste Nr. 17.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe des Gemeindebriefes: 30.04.2017

Titelbild: © sepeblu



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Lebensschritte

Durch die Taufe wurden in die Gemeinde aufgenommen



Aus Datenschutzgründen werden diese Angaben nicht in die Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes übernommen.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Den Bund der Ehe haben geschlossen



In der Hoffnung auf die Auferstehung wurden kirchlich bestattet



Zuhören, Verstehen,
gemeinsam Vertrauliches
entscheiden.
Ein Bestatter liest zwischen
den Zeilen.



Bestattungen
GRUBER

www.bestattungen-gruber.de

Klosterstr. 17 (Am Rathaus) · Brechtestr. 77 · 48431 Rheine Tag & Nacht 05971 926 60

Veranstaltungen in der Woche

In der Stadt ...

Montag

10:30 Uhr: Posaunenchor

20:00 Uhr: Kirchenchor

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

Dienstag

17:45 Uhr: Jugendchor

19:00 Uhr: Bibelkreis (14-tägig)

Siegrid Poerschke, ☎ 05971 51874

19:00 Uhr: Frauenabendkreis
(14-tägig)

Ursula Matschke, ☎ 05971 51958

Mittwoch

15:00 Uhr: i. d. R. jeden vierten
Mittwoch im Monat: Rundum fit
Karola Glinka, ☎ 05971 912992

19:30 Uhr: Jakobi-Treff
jeden vierten Mittwoch im Monat:
„Kirche und Welt“
Karl Wilms, ☎ 05971 15998

20:00 Uhr: jeden ersten und dritten
Mittwoch im Monat:

Jakobi Colours

Lena Puschman, ☎ 05971 9602375

Donnerstag

15:00 Uhr: jeden ersten Donnerstag
im Monat: Spiele-Nachmittag
Jutta Kordts, ☎ 05971 9626096

15:00 Uhr: jeden dritten Donnerstag
im Monat: Seniorentreff
Jutta Kordts, ☎ 05971 9626096

Freitag

14:30 Uhr Jakobi-Flöhe (ab 5 Jahren)
15:15 Uhr Jakobi-Kids (ab 8 Jahren)
Kinderchor im Familienzentrum
Jakobi, Lena Puschmann

... und in Mesum

Montag

14:30 Uhr 14-tägig: Samariter-Kirche
Geselliges Miteinander

Mittwoch

14:30 Uhr: in den geraden
Kalenderwochen: Frauenhilfe
Leonore Lanze, ☎ 05975 8493

Donnerstag

14:30 Uhr: Ökumenisches Donners-
tagscafé im katholischen Pfarrheim
Anneliese Hoffmann, ☎ 05975 1424

Frauentreffen nach Verabredung
Annette Backenecker, ☎ 05975 7997

Gottesdienste in der Woche

In der Stadt ...

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst Jakobi-Kirche
am ersten Sonntag im Monat mit
Abendmahl
am vierten Sonntag im Monat mit
Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder
um 11:15 Uhr)

18:00 Uhr: Gottesdienst der
Landeskirchlichen Gemeinschaft,
Laugestraße

Freitag

10:00 Uhr: Jakobi-Altenzentrum
Am letzten Freitag im Monat findet
der Gottesdienst in der Jakobi-
Kirche statt. Dazu sind alle Senioren
der Gemeinde eingeladen.

11:00 Uhr: Coldinne-Stift
Genauere Termine entnehmen Sie
bitte der Tagespresse oder erfragen
Sie diese im Gemeindeamt.
☎ 05971 50492

... und in Mesum

Sonntag

10:00 Uhr: Gottesdienst,
Samariter-Kirche,
am ersten Sonntag im Monat mit
Taufen (entweder um 10:00 Uhr oder
um 11:15 Uhr),
am dritten Sonntag im Monat mit
Abendmahl

Dienstag

11:00 Uhr: Gottesdienst Mathias-
Stift, an jedem ersten Dienstag im
Monat

Gottesdienste in der Karwoche, Ostern, Himmelfahrt und Pfingsten

sowie weitere besondere Gottesdienste
bis zu den Sommerferien

Palmsonntag, 9. April

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl –
Feier der Goldenen Konfirmation

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Gründonnerstag, 13. April

Jakobi-Kirche, 19:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche:
kein Gottesdienst!

Karfreitag, 14. April

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Jakobi-Kirche, 15:30 Uhr:
Senioren-gottesdienst mit Abend-
mahl – gemeinsam mit dem
Jakobi-Altenzentrum

Coldinne-Stift, 16:45 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Ostersonntag, 16. April

**Johannes-Kirche (Sternstraße),
06:00 Uhr:**

Osternacht-Gottesdienst mit
Abendmahl (und anschließendem
Osterfrühstück)

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:

Gottesdienst mit Abendmahl

Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Ostermontag, 17. April

Jakobi-Kirche, 11:00 Uhr:
Familiengottesdienst mit Taufen
und Tauferinnerung

Samariter-Kirche:
kein Gottesdienst!

Samstag, 29. April

Jakobi-Kirche, 14:00 Uhr:
Konfirmation 1 (Stadtbezirk)

Sonntag, 30. April

Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Konfirmation 2 (Stadtbezirk)

Samstag, 6. Mai
Samariter-Kirche, 14:00 Uhr:
Konfirmation 1 (Stadtbezirk)

Sonntag, 7. Mai
Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:
Konfirmation 2 (Stadtbezirk)

Donnerstag, 25. Mai
(Christi Himmelfahrt)
Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gemeinsamer Gottesdienst mit der
Johannes-Gemeinde

Pfingstsonntag, 4. Juni
Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl
Samariter-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl

Pfingstmontag, 5. Juni
Jakobi-Kirche, 11:00 Uhr:
Familiengottesdienst mit Taufen
Samariter-Kirche:
kein Gottesdienst!

Sonntag, 18. Juni
Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Gastpredigt von
Pfarrer Thomas Lemanski (St.
Dionysius)

Jakobi-Kirche, 11:15 Uhr:
Kindergottesdienst

Sonntag, 2. Juli
Jakobi-Kirche, 10:00 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl –
Feier der Diamantenen Konfirma-
tion

Sonntag, 9. Juli
Jakobi-Kirche, 17:00 Uhr:
„Feier-Ma(h)l“ (Familiengottes-
dienst mit anschließendem Mit-
bring-Buffer)

Kein Gottesdienst um 10:00 Uhr
in der Jakobi-Kirche!

Änderungen vorbehalten!



Finde die Eier im Bild!

Frohe Ostern!

E+T 260/1703



DIECITYAPOTHEKEN

Mittelpunkt für Gesundheit

VEITAPOTHEKE • Rheine • Matthiasstraße 24 • Telefon 05971 50088
RATHAUSAPOTHEKE • Rheine • Matthiasstraße 9 • Telefon 05971 3434
GALERIEAPOTHEKE • Rheine • Poststraße 4-6 • Telefon 05971 92310

www.die-city-apotheken.de • Tristan Wellemeyer